



Rudolf sagte dann, wir sollten erst einmal Primo fragen, was denn geschehen ist, bevor für alle Menschen Weihnachten ausfällt, als ihm die Engel ins Wort fielen.

Wir streiken! sagten die Engel. Eisbär hat Recht! Die Menschen sind ganz komisch geworden! Die Menschen kümmern sich nur noch um sich selbst und an Weihnachten, was wir auch Fest der Liebe nennen, tun alle so, als wären sie lieb und nett, doch niemand kümmert sich um die Menschen und Tiere, die nichts zu Essen und kein Zuhause haben oder gar in Not sind, Dass Primos Mama von einem Menschen getötet wurde ist ganz furchtbar und deswegen fällt dieses Jahr Weihnachten aus und wir streiken!

So hatte ich die Engel noch nie erlebt und ich kenne sie ja schon viele hundert Jahre. Rudolf fand es furchtbar ungerecht, dass für alle Menschen Weihnachten ausfallen soll. Was ist denn mit den guten Menschen? fragte er. Weil ein Mensch etwas Schreckliches gemacht hat, kann doch nicht für alle Weihnachten ausfallen und wir wissen ja noch nicht, was überhaupt geschehen ist! BrruuuuuuuummHHHHHH bbbrrRRRRUUUUMM BruMMMMhHHHHH! (Primos Mama ist getötet worden, das ist geschehen und deswegen fällt Weihnachten aus!) sagte Eisbär.

Ich war, ehrlich gesagt, ein wenig sprachlos. Die Vorweihnachtszeit ist sonst für uns eine ganz wunderbare Zeit. Die Engel singen sonst wunderschöne Lieder und alle packen Päckchen, die Pinguine, die inzwischen gut lesen können, lesen die Wunschzettel vor, die Koblode spielen uns immer wieder ein paar Streiche und wir lachen und albern herum und freuen uns auf das Weihnachtsfest.

Eine Stille lag nun über dem Haus. Kein Engel sang, die Pinguine und die Koblode waren auch ganz still und nur hin und wieder war ein Brummen von Eisbär zu hören. Einen Engelstreik hatte noch niemand von uns erlebt!

Die Eisbärinnen Sophia und Baiba kümmerten sich um Primo, der inzwischen wieder aufgewacht war und kaum da er die Augen geöffnet hatte bitterlich weinte. Die Engel sangen ihm schließlich ein Trösterlied, so dass er wenigstens etwas essen konnte.

Primo erzählte nun endlich, was geschehen war. Seine Mama und er wollten sich ein paar Fische fangen, als die Eisfläche auf der sie wanderten plötzlich abbrach und aufs Meer hinaustrieb. Oh Schreck! Auf der Eisfläche war ein Mensch, der mit ihnen ins Meer trieb. Dieser fuchtelte mit einem Stock herum und als die Eisbärmama auf ihn zuging, spuckte der Stock ein Feuer aus und die Mama stürzte und regte sich nicht mehr.

Wir alle blickten uns bestürzt an. So etwas Schreckliches hatten wir hier noch nie erlebt. Sophia und Baiba weinten und versicherten Primo immer wieder, dass er für immer bei uns bleiben könne und dass die Mama im Eisbärenhimmel sei, wo sie auf ihn hinabblicke und dafür Sorge, dass ihm nichts geschehe. Sie habe ja auch Eisbär geschickt, der ihn aus dem Meer gerettet habe.

Brrrum bruum brummmhhh brrrrummmm brum br br br! Brrr brummh brr br brruummmm br br? (Wenn Mama im Eisbärenhimmel ist, bin ich froh! Doch wer rettet das Menschlein?), sagte Primo.

Eisbär knurrte wütend, doch als Primo ihn anblickte und noch einmal fragte, wer das Menschlein denn rettet, ließ er sein Knurren bleiben. Brrrrummh  
BBBBBBBBBuuuuuuuRRRRRMMMMMhhhbr brrmmhhh Brruumm Mmm  
mmmmmbbbbrrrrrhhhhhhh! (Ich werde nicht gehen, sonst spuckt mich der  
Feuerstock auch in den Eisbärenhimmel!) sagte Eisbär.

Die Engel hatten sich bei Primos Worten überrascht angeblickt. Sorgte sich doch der kleine Eisbär mehr um das Menschlein, als alle Menschen zusammen um die Eisbären!

Ich werde gehen! sagte Rudolf.

Ich werde dich begleiten, sagte ich. Wenn Weihnachten ausfällt habe ich ohnehin nichts zu tun! Wir zogen uns unsere dicken Mäntel an und stapften aus dem Haus. Rudolf und ich gingen erst einmal zu den Polarforschern Pelle und Oluf. Erinnert ihr euch an sie? Letztes Jahr hatten sie Timbanuk und Nepomuk in kleine Kisten gesteckt, weil sie dachten sie hätten keine Familien und..... daran erinnert ihr euch bestimmt. Sie wohnen immer noch hier am Nordpol und haben ihre Schneehöhle schon lange repariert. Pelle und Oluf machten sich gemeinsam mit uns in ihrem Boot auf die Suche nach dem Jäger. Wir suchten lange und wollten beinahe schon aufgeben, als Pelle weit draußen auf dem Meer die Eisscholle mit dem Jäger entdeckte.

Der Jäger, ein kleiner Junge, saß frierend und weinend auf der Eisscholle. Seinen Feuerstock hatte er ins Meer geworfen. Er wollte nicht zu uns ins Boot steigen, sagte immer wieder, er habe ein Unrecht begangen und dafür wolle er bis in alle Ewigkeiten auf dem Meer treiben. Sein Großvater und er, die letzten ihres Volkes, haben ein paar Fische fangen wollen, als das Boot kenterte und sein Großvater ihn gerade noch auf die Eisscholle schubsen konnte. Großvater sei nun im Jägerhimmel, doch er selbst könne nie in den Jägerhimmel kommen, da er eine Eisbärin getötet habe, was für sein Volk das Schlimmste der Welt ist. Dabei hätte er gar nicht schießen wollen, doch vor lauter Angst hat er den Kopf verloren und die Eisbärin getötet und wahrscheinlich auch noch ihr Kind.

Primo, der kleine Eisbär, ist in Sicherheit! sagte ich zu ihm. Bitte komm mit uns! Er macht sich Sorgen um dich und fragte, wer dich denn retten würde. Was sollen wir ihm sagen, wenn du nicht mit uns kommst?

Ich habe seine Mutter getötet und er macht sich Sorgen was aus mir wird? Der Junge blickte uns staunend an und schüttelte den Kopf. Sagt ihm, ich bin es nicht wert unter seine Augen zu treten! Sagt ihm auch, dass ich niemals wieder eine Feuerbüchse auch nur anrühre und für alle Zeiten auf dem Meer treiben werde!

Niemals hätten wir den kleinen Jungen auf der Eisscholle zurück gelassen! Rudolf klopfte ihm auf die Schulter und sagte, dass ein schrecklicher Unfall geschehen sei, doch niemand könne es ungeschehen machen und für uns alle sei es das Schlimmste, wenn wir ihn auf der Eisscholle zurück lassen würden. Dann kämen wir niemals in den Weihnachtshimmel!

Schließlich kletterte der Junge, der übrigens Anouk heißt, zögerlich zu uns ins Boot und endlich machten wir uns auf den Heimweg.

Wir waren ja viele Tage unterwegs gewesen und je näher wir unserem Zuhause kamen, desto trauriger wurde ich. Primo hatte seine Mama verloren, Anouk seinen Großvater, die Engel streiken und Weihnachten sollte ausfallen. Ob die Engel sich nicht doch noch besinnen würden? Ich vermisste schon jetzt die wundervollen Weihnachtslieder und die Geschichten am Feuer, das Päckchenpacken und die Weihnachtsreise mit den Rentieren durch den Snowhimmel!

Doch dann kam alles anders!

Als wir endlich, gemeinsam mit Pelle und Oluf und Anouk, zuhause ankamen, waren schon vor dem Haus die wunderschönen Lieder der Engel zu hören. In der Werkstattstube packten die Engel, Eisbär, Sophia und Timbanuk und die Kobolde und Nepomuk und Baiba und Primo Päckchen und die Pinguine lasen die Wunschzettel vor.

Was ist geschehen? rief ich erstaunt aus. Ist der Engelstreik vorbei? Anouk, der sich hinter mir versteckte, trat zögerlich vor und verneigte sich vor Primo. Ich kann meine Tat nicht ungeschehen machen, kleiner Eisbär, sagte er zu Primo. Ich kann dich nur um Vergebung bitten, dass ich solch grausames Unrecht an deiner Mutter und dir begangen habe.

Die Engel hatten Anouks Worte ins Eisbärische übersetzt und Primo und Anouk musterten sich schweigend.

Diese Wunden können nur mit der Zeit heilen, sagten die Engel. Beide brauchen Zeit um verstehen zu lernen, doch der erste Schritt ist getan.

Wir erzählten von unserer Reise und Anouks Großvater und konnten unsere Neugier kaum zügeln, wie der Engelstreik beendet wurde.

Wir haben: ich sehe was was du nicht siehst gespielt, sagten die Engel endlich. Eisbär war dran und dann haben wir es gesehen!

Was gesehen? fragte ich.

Das da! sagten die Engel und wiesen auf die Decke. Schon viele Jahre sitzt an ebendieser Decke Cassandra. Eine Spinnendame, von der niemand genau weiß, wie sie an den Nordpol gekommen ist. Mit spinnenfeinen hauchzarten Buchstaben hatte sie in ihr Netz geschrieben: Mensch gut! Mich gerettet aus Wasser! War klein!

Eisbär hatte den Engeln dann gleich versichert, dass Cassandra immer die Flöhe fing, die er aus seinem Fell kratzte, deswegen sei er froh und dankbar, dass sie da sei! Ohne den Menschen, der sie gerettet hat, wäre sie schließlich nicht da

und die Flöhe, die lustig durch sein Fell hopsen, würden ihn entsetzlich ärgern!  
Selbst die Pinguine wussten etwas von guten Menschen zu erzählen.

Mir fiel ein Stein vom Herzen! Weihnachten ist gerettet! Und letztlich hatte eine kleine Spinne den Engelstreik beendet!

Eins ist sicher: Unglücke geschehen manchmal, doch gute Menschen und gute Tiere wird es immer geben!

So bitte ich euch, meine Freunde: Macht den Engeln neuen Mut, dass sie weiter an gute Menschen glauben! Verliert nie eure Herzen und sorgt für die Menschen und Tiere in Not!

Euch allen eine frohe und gesegnete Weihnacht und ein glückliches neues Jahr!  
Möge Frieden und Freude Eure Herzen erfüllen!

Euer  
Father Christmas

Und der Eisbär und Rudolf natürlich! Und Sophia und Timbanuk und die Engel und die Pinguine und die Kobolde und Nepomuk und Baiba und Primo und Pelle und Oluf und Anouk und Cassandra!

Auch der Höhlenbär lässt euch herzlich grüßen!

